Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.-. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.- mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 404
Girokonto Nr. 8 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

Parteiamtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Rpf. Bei größerem Auftrag Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tariferhöhungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 274 — Donnerstag den 23. November — 91. Jahrgang

Der Führer an Frankreich

Eine Unterredung mit einem Franzosen — Für deutsch-französische Verständigung

Paris, 22. Nov. Der „Matin" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die der Außenpolitiker des französischen Wirtschaftsblattes „L'Information", Brinon, mit Reichskanzler Adolf Hitler gehabt hat. Brinon hebt die zwanglose herzliche Aufnahme durch den Reichskanzler hervor, der im Gegensatz zu anderen Staatsmännern jedes Zeremoniell und jedes Inszenesetzen vermeidet, dessen inneres Feuer aber belebend zum Ausdruck komme.

Der Reichskanzler habe erklärt, daß seine Einstellung stets die gleiche sei. Er suche die Aussprache und Verständigung, weil er darin die Garantie für den Frieden erblicke.

Ich glaube — so erklärte der Reichskanzler —, daß das Ergebnis der Volksabstimmung meinem Wunsch neue Kraft gibt. Wenn früher Stresemann oder Brüning verhandelten, so konnten sie sich nicht darauf berufen, daß das deutsche Volk hinter ihnen stehe. Ich aber habe ganz Deutschland! Ich habe dem Volke nicht verheimlicht, was ich wollte. Das Volk hat meine Politik gebilligt.

Das Gespräch sei dann auf das deutsch-französische Problem übergegangen. Adolf Hitler glaube an die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung.

„In Europa besteht nicht ein einziger Streitfall, der einen Krieg rechtfertigt. Man beleidigt mich, wenn man weiterhin erklärt, daß ich den Krieg will. Ich habe dem Volke den Begriff seiner Ehre wiedergegeben. Ich will ihm auch die Lebensfreude wieder schenken. Wir bekämpfen das Elend. Schon haben wir die Arbeitslosigkeit zurückgedrängt. Aber ich will Besseres leisten!"

Auf die Hinweise des Berichterstatters auf die deutsche Verherrlichung der Kraft und des Wehrwillens erwiderte der Führer:

„Keinen Deutschen für einen neuen Krieg; aber für die Verteidigung seines Vaterlandes das gesamte Volk. Mein Vaterland ist keine zweitrangige Nation, sondern eine große Nation, der man eine unerträgliche Behandlung aufgezwungen hat."

Auf den Hinweis Brinons, in Frankreich möchte man auch die Gewißheit haben, daß nach endgültiger Regelung der Differenzen nicht neue Schwierigkeiten auftauchen, erwiderte der Kanzler:

„Ich allein entscheide über die Politik Deutschlands, und wenn ich mein Wort gebe, dann bin ich gewohnt, es zu halten. Ich bürge mit meiner Person für das Volk, das ich führe und das mir die Kraft gibt."

Ueber Genf: „Als ich Genf verließ, habe ich eine notwendige Handlung vollzogen, und ich glaube, damit zur Klärung der Lage beigetragen zu haben. Wir werden nicht nach Genf zurückkehren. **Ich bin stets bereit, Verhandlungen mit einer Regierung aufzunehmen, die mit mir sprechen will."**

Brinon zieht aus seiner Unterredung mit dem Reichskanzler den Schluß, daß das Urteil des englischen Journalisten Ward Price zutrifft, der von der Aufrichtigkeit des Reichskanzlers überzeugt wurde.

Abrüstungskonferenz vertagt

Genf, 22. Nov. Das Präsidium hat beschlossen, den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz bis Ende Januar 1934 zu vertagen. In der Zwischenzeit sollen diplomatische Verhandlungen zur Ueberwindung der grundsätzlichen Gegensätze stattfinden. In welcher Richtung und auf welcher Grundlage diese Verhandlungen verlaufen sollen und von welcher Seite die Initiative dazu ergriffen werde, wird mit keinem Wort erwähnt.

In der Sitzung hinter verschlossenen Türen wurde der Vertagungsbeschluß in der Form eines Berichtes des Präsidenten Henderson vorgelegt. Die gegenwärtigen Gegensätze in den verschiedenen bedeutungsvollen politischen Fragen seien zu tiefgehend, als daß irgendwelche Hoffnungen auf einen erfolgreichen Ausgang einer Aussprache im Hauptausschuß bestünden.

Diese Kompromißformel Hendersons wurde zur allgemeinen Ueberraschung stillschweigend vom Präsidium ohne jede weiteren Erklärungen angenommen. Nach kaum zehn Minuten war die Sitzung bereits zu Ende. Daß Paul-Boncour eine grundsätzliche politische Erklärung im Präsidium abgeben würde, war lediglich eine Drohung.

Frankreich vereinsamt

London, 22. Nov. In den Londoner Meldungen über den französisch-italienischen Zusammenstoß in Genf wird festgestellt, daß Frankreich völlig isoliert dasteht. Nicht einmal Dr. Benesch habe am Dienstag den französischen Außenminister unterstützt. In italienischen Kreisen werde ganz offen erklärt, daß Italien seine Sachverständigen einfach zurückziehen werde, wenn Frankreich auf der Einberufung des Allgemeinen Ausschusses bestehe und dieser die Fortsetzung der Arbeiten der Unterausschüsse beschließen würde.

Der Genfer Berichterstatter der „Times" sagt: Die britische Vertretung in Genf habe in der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit am Dienstag nicht Partei ergriffen, sei aber der Meinung, daß das Schwergewicht der Abrüstungsfrage nicht in Genf liege und daß es gleichgültig sei, ob die Ausschüsse weiterarbeiten oder nicht.

Nach der Arbeit

Ein Werk des neuen Geistes

NSK Wenn der deutsche Arbeiter früher — als er noch marxistisch eingestellt, marxistisch organisiert war — von der Arbeit abends nach Hause ging, stand seine freie Zeit im Zeichen des Fluches gegen das Schicksal, das ihn — wie man ihn glauben machte und wie es damals durch das Werk seiner „Führer" auch Wirklichkeit war — zu einem Menschen minderen Ansehens, minderen Rechts werden ließ.

Was ihn erfüllte, war der Klassenhaß, von dem er erst in diesen Jahren erkannte, daß das in Wirklichkeit ein Kampf gegen die Geschlossenheit und die Kraft des eigenen Volkes und damit auch ein Kampf gegen das Leben seines eigenen Arbeiterstandes war.

Und die Vergnügungen, die Erholung? die der deutsche schaffende Mensch sich in diesen Jahrzehnten marxistischer Vergiftung vergönnte, war vergällt und verbittert durch diesen Hader mit dem Schicksal, durch den künstlichen Haß gegen die Volksgemeinschaft.

Der Nationalsozialismus hat aus dem deutschen Arbeiter erst wieder einen innerlich freien Menschen geschaffen. Er hat den Wall volksfremder marxistischer Parteidoktrinen, die den Arbeiter von der Nation trennen wollte, in kühnem Ansturm überrannt und niedergerissen, er hat den Millionen, die durch ihrer Hände Arbeit für Staat und Volk die Grundlage des Lebens täglich und stündlich schaffen, den Blick geöffnet auf die Gemeinschaft, als deren starkes Glied jeder einzelne mitschafft und mitgestaltet am Schicksal, dem alle verschrieben sind.

Die Arbeit des Tages hat für den Schaffenden einen neuen Sinn bekommen. Er arbeitet nicht um seiner selbst willen, nicht um fremder Interessen willen, sondern der Segen seiner Arbeit ist das Leben und das Glück der Nation.

So ist — durch die nationalsozialistische Volkserneuerung in den schaffenden Menschen ein grundlegender innerer Wandel eingekehrt. Die Arbeit ist ihm nicht mehr Fluch, sondern Segen, sie erfüllt ihn mit innerem Stolz, mit dem Stolz des innerlich freien Menschen, der von sich sagen kann, daß er seine Pflicht erfüllt hat und ein notwendiges Rad im großen Räderwerk der schaffenden Arbeit eines Volkes ist.

Mit anderen Gedanken als früher gehen die Millionen schaffender Deutscher allabendlich heim von ihrer Arbeitsstätte. Mit Befriedigung und Stolz überblicken sie ihr Tagewerk und vorbei sind die Zeiten, in denen sie nach der Arbeit durch marxistische Hetzer in einen Schicksalshader getrieben wurden.

Im neuen Geist ist der Nationalsozialismus nun auch daran gegangen, dem schaffenden Menschen, dem er ein neues Arbeitsethos gegeben hat, auch die Zeit der Ruhe und der Erholung auszugestalten, ihm mit Kultur und Kunst und Heimatarbeit die inneren Brücken, die in ihm durch das nationalsozialistische Erwachen neu geschlagen worden sind, zu festigen und zu stärken, ihm zu zeigen, daß die Nation nicht nur Arbeit und Einsatz fordert, sondern daß sie ihm auch täglich Dank für seine Mühe gibt.

So steht das Werk „Nach der Arbeit", das am kommenden Sonntag seine Konstituierung finden soll im Zeichen ganz großer Perspektiven, im Zeichen wirklich nationalsozialistischer Gedankenwelt.

Es wird aus diesem Werk nicht nur eine gewaltige Organisation des Lohnes und des Dankes für den schaffenden Menschen erstehen, es kann darüber hinaus der kulturellen und geistigen Entwicklung völlig neue Bahnen erschließen. Die Ueberbrückung der Gegensätze auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet wird ergänzt und gekrönt durch kulturelle Taten, wie sie von diesem Werk „Nach der Arbeit" zu erwarten stehen.

Helmut Sündermann

Deutsche von Polen überfallen

Gemeindewahlen im Korridor und in Posen

Warschau, 22. Nov. Es ist in höchstem Maße bedauerlich, im Augenblick, wo verantwortliche Staatsmänner in Berlin und Warschau bestrebt sind, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen friedfertig und freundschaftlich zu gestalten, im Korridor und in Posen, wo Gemeindewahlen bevorstehen, der Wahlterror gegen die deutsche Minderheit unter Führung des Vorsitzenden des Schützenverbandes, Strzelec, in bedrohlichem Anwachsen begriffen ist und bereits blutige Opfer gefordert hat.

So fand am Montag abend in Graudenz eine deutsche geschlossene Wahlversammlung statt, in der unter anderem der Generalsekretär des Zentralausschusses der Deutschen in Polen, Wiese aus Bromberg, eine Wahlrede hielt. Im Augenblick, als Wiese über die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen und die mögliche günstige Rückwirkung auf die Lage der deutschen Minderheit in Polen sprach, wurde er von einem Strzelec-Trupp, der sich in die Versammlung eingeschlichen hatte, mit Lärm und Drohungen unterbrochen. Es wurde das Legionärslied gesungen und daraufhin laut verkündet, daß, solange den Polen in Deutschland nicht erlaubt sei, polnisch zu reden, die deutsche Sprache auch in Polen verboten sein müsse. Als die Versammlung daraufhin geschlossen wurde, stürzten sich die Strzelec-Leute auf die versammelten Deutschen, zertrümmerten die Einrichtung im Saal und brachten mehreren Deutschen, darunter auch Frauen, blutige Verletzungen bei. Vier Deutsche wurden schwer verletzt.

Kurz darauf wurden in einem deutschen Hotel fast alle Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei, die um Schutz ersucht wurde, lehnte ihn ab. Sie erschien erst eine halbe Stunde nach den Vorfällen am Tatort.

Die lettische kommunistische Fraktion verhaftet

WB. **Riga**, 22. Nov. Das Parlament hat nach lebhafter Debatte mit 57 gegen 23 Stimmen entsprechend einer Forderung der Regierung beschlossen, die Immunität aller sieben Mitglieder der kommunistischen Fraktion aufzuheben. Die sieben Kommunisten, die beschuldigt sind, eine die Sicherheit des Staates untergrabende Tätigkeit entfaltet zu haben, wurden sofort nach Schluß der Sitzung verhaftet.

Nichttadeln Deutschlands ist strafbar

Innsbruck, 22 Nov. Am 19. Oktober hatte Dr. Michael Widschwenter in Scheffau (Tirol) mit einigen Nationalsozialisten eine Zusammenkunft, um sie vom Hakenkreuzbrennen, Hakenkreuzmalen, Flugzettelverteilen usw. abzuhalten.

Als die politische Bezirksbehörde von dieser Zusammenkunft erfuhr, verurteilte sie Dr. Widschwenter zu 500 Schilling Geldstrafe und 28 Tagen Arrest, weiter zu 78 Schilling für die Kosten des Strafverfahrens mit folgender klassischer Begründung, die im Archiv der Bezirkshauptmannschaft Kufstein unter der Geschäftszahl III—4441 jederzeit überprüft werden kann:

„Der strafbare Tatbestand erscheint durch das Geständnis des Beschuldigten erwiesen. Der Beschuldigte gibt selbst zu, daß er über die Verhältnisse in Deutschland gesprochen hat und sich über diese objektiv äußerte. Bei der bekannten Einstellung des Beschuldigten, der als Führer der NS. in Scheffau und Umgebung gilt, ist anzunehmen, daß er die Zustände in Deutschland nicht tadelte, sondern jedenfalls lobte und somit eine unbefugte und verbotene Tätigkeit entfaltete."

Gegen Mißbrauch der HJ.

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, gibt der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgendes bekannt:

In letzter Zeit wird aus allen Teilen des Reiches ein erheblicher Mißbrauch der Hitler-Jugend, des Jungvolkes und des BdM. zu Sammelzwecken gemeldet. Ich untersage hiermit jede Sammeltätigkeit nach 9 Uhr abends, insbesondere Sammlungen in Lichtspieltheatern und Versammlungen. Ausnahmen bedürfen in jedem Falle meiner vorherigen Genehmigung. Die HJ.-Führer haben darüber hinaus Sorge zu tragen, daß die HJ. nicht zu Veranstaltungen anderer Dienststellen herangezogen wird, wenn diese bis in die Nacht hinein dauern. Zahlreiche Stichproben haben ergeben, daß Jugendliche durch andere Organisationen über Gebühr herangezogen wurden, wodurch hie und da Ueberanstrengungen entstanden. Der HJ.-Führer trägt die Verantwortung für die Gesundheit seiner Kameraden. Er soll die ihm anvertraute Jugend nicht verweichlichen. Aber er hat die Pflicht, alles abzulehnen und zu untersagen, was seine Kameraden gesundheitlich schädigen könnte.

Fettverbilligung für Kinderreiche

Berlin, 21. Nov. Auf Grund des Erlasses des Reichsarbeitsministers über Fettverbilligung können mit sofortiger Wirkung auch Familien mit 3 und Witwen mit 2 Kindern im weiteren Umfange berücksichtigt werden, auch wenn es sich um Lohnempfänger handelt. Auch bei den dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit mäßigem Einkommen ist der Anspruch auf die Fettverbilligung in der Regel zu bejahen. Die Reichsregierung legt auf strikte Durchführung dieser Maßnahmen besonderen Wert.

„Die größten Angstmeier der Welt"

Saftige französische Abfuhr für die Juden und Marxisten

Paris, 22. Nov. Im „Midi" erteilt Louis Thomas den „deutschen" Emigranten in Paris, die methodisch die Schriftleitungen der Pariser Zeitungen belagern, um ihre Greuelmärchen anzubringen, eine saftige Abfuhr. Man habe den Franzosen, sagt Thomas, ein in Feuer und Blut getauchtes Berlin, endlose Verfolgungen, Tote und Verwundete geschildert. Die Angst erzeugt Phantasien. Die deutschen Marxisten sind unbestreitbar die größten Angstmeier der Welt und sicher unfähig die Fußtritte, die ihnen von den Nationalsozialisten verabreicht wurden, irgendwie zahlenmäßig festzuhalten.

Thomas erwähnt auch die Broschüre über den Kommunistenaufstand, in der die Lichtbilder ermordeter Nationalsozialisten besonders interessant seien. Angesichts solcher Bilder begreife man, daß die Kameraden der Toten hart zugeschlagen hätten. In Deutschland wie in Italien habe es auf beiden Seiten der Barrikaden Tote gegeben, aber die Besiegten brauchten sich nur über eines zu beklagen, nämlich darüber, zu schwächlich gewesen zu sein, um siegen zu können.

Die konfessionelle Schichtung der Welt

Ein Bild der konfessionellen Schichtung der Erdteile, wie es nachstehend in groben Ziffern gezeichnet ist, dürfte sehr aufschlußreich sein. Danach sind von je 1000 Menschen in Asien, wo die Gesamtbevölkerung rund 1000 Millionen beträgt, Römisch-Katholiken 15, Konfuzianer 300, Hindu 220, Mohammedaner 200, Buddhisten usw. 265; in Afrika, wo sich rund 175 Millionen Seelen befinden, Römisch-Katholiken 30, Mohammedaner 375, verschiedene Heiden usw. 595; in Europa (mit 500 Millionen Menschen) Römisch-Katholiken 380, orient. Christen 340, Protestanten usw. 280; in Amerika (mit 250 Millionen Seelen) Römisch-Katholiken 350, Protestanten 400, verschiedene 250; in Australien und Oceanien (mit 10 Millionen Seelen) Römisch-Katholiken 330, Protestanten 400, verschiedene 280. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Wahl des spanischen Volkes

NSK Noch immer liegen keine vollständigen Wahlergebnisse aus Spanien vor. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Auszählung der Stimmen auf mancherlei unvorhergesehene Schwierigkeiten stößt und andererseits die heftigen Schneestürme in Nordspanien die Nachrichten nur spärlich nach Madrid kommen lassen, so hätte man rechtzeitig zumindest ein vollständiges Wahlresultat von der spanischen Hauptstadt erwarten können. Aber auch hiermit hielt man sonderbarerweise zurück. Wahrscheinlich will man durch die zögernde Bekanntgabe der Wahlergebnisse den Sozialisten ihre katastrophale Niederlage, die nur noch mit dem marxistischen Zusammenbruch in Deutschland vergleichbar ist, schonend beibringen, um die von den Marxisten bei einem evtl. Wahlmißerfolg angekündigte Revolution nicht zur Tat werden zu lassen.

So liegt bei Niederschrift dieser Zeilen (zwei Tage nach der Wahl) für Madrid folgendes Ergebnis vor: Rechtsblock 136 000 Stimmen, Radikale (Lerroux) 85 000, Sozialisten 147 000 und Azana-Partei 12 000, d. h. also, daß 221 000 Antimarxisten 150 000 Marxisten gegenüberstehen. Wenngleich noch etwa 120 000 Stimmen ausstehen, so dürfte sich an der Tatsache, daß die Marxisten eine große Schlappe erlitten haben, nur wenig ändern.

Aus dem übrigen Spanien liegen von den insgesamt 60 Wahlkreisen, die das spanische Hoheitsgebiet umfaßt, lediglich die Ergebnisse aus 31 Bezirken vor, d. h. auf die Abgeordnetenzahl umgerechnet können von den 474 Abgeordneten, die der Cortes, das spanische Parlament, aller Voraussicht nach umfassen wird, 236 als gewählt betrachtet werden. Hiervon entfallen 171 auf die marxistenfeindlichen Parteien, nämlich

Agrarier und Volksaktion	92
Basken	13
Traditionalisten	8
Radikale (Lerroux)	48
Katalanische Liga (Cambo)	10

während diesen gegenüber nur noch 65 Marxisten stehen, die sich aus folgenden Parteien und Gruppen zusammensetzen:

Sozialisten	19
Konservative Republikaner (Maura)	6
Republikanische Aktion (Azana)	4
Kommunisten	1
Katalanische Sozialisten	5
Katalanische Linke	30

Von den Stichwahlen erhoffen die Rechtsparteien weiteren Zuwachs. Man rechnet allgemein damit, daß der Rechtsblock allein über 200 Sitze umfassen wird.

Der Rechtsruck ist die logische Folgerung der zweieinhalbjährigen marxistischen Regierungskunst Azanas. Besonders die spanische Frauenwelt als strengste Hüterin aller traditionellen Werte hat Azana und seinem Anhang die Quittung gegeben für seine jahrelangen Angriffe auf die althergebrachten und insbesondere den Frauen unantastbar geltenden Rechte der katholischen Kirche.

Die Auflösung der religiösen Orden und kirchlichen Einrichtungen, die Schließung der Ordens- und Klosterschulen, die Erklärung des kirchlichen Vermögens zum Staatseigentum sowie das Verbot jeglichen Religionsunterrichts mußte in einem Lande, das jahrhundertelang wie kein zweites mit der katholischen Kirche auf das engste verknüpft ist, zu einer hellen Empörung führen.

Nur zweieinhalb Jahre marxistische Mißwirtschaft genügten, um dem spanischen Volke die Augen zu öffnen über die „Errungenschaften" der jüdisch-freimaurerischen Republik. Mit dem Stimmzettel haben sie es vermocht, das marxistische Joch von sich abzuschütteln und zugleich damit dokumentiert, daß sie sich in der nationalen Einigkeit wiedergefunden haben.

Werner Haas.

Brotfreiheit und Volksgemeinschaft

In den durch Geschichte und Schönheit bevorzugten Räumen des „Neuen Palais" in Potsdam werden z. Zt. die Reichsführerkurse des Arbeitsdienstes abgehalten.

In einer vor der Presse gehaltenen Vortrag führte der Inspektor der Führerschule Dr. Decker u. a. aus: Der Deutsche Arbeitsdienst soll nach dem Willen unseres Führers zwei große Aufgaben lösen: Die volkswirtschaftliche der Erringung der deutschen Brotfreiheit und die erziehungspolitische durch Umformung der jungen deutschen Menschen in der großen Erziehungsschule der deutschen Volksgemeinschaft.

In der Reichsschule und in den 12 Bezirksschulen soll das Führertum im Deutschen Arbeitsdienst ausgelesen und für die großen Aufgaben auf eine einheitliche Linie gebracht werden. Die Grundlage erfolgreicher Arbeit ist das rückhaltlose Bekenntnis zur Gedankenwelt des Nationalsozialismus. Führer im Arbeitsdienst zu sein ist kein Beruf, sondern Dienst am lebendigen Deutschland. Wir wollen der Welt zeigen, daß unser Volk mit den Waffen der Arbeit den Frieden wiederherstellen will, in dem niemand mehr unter der Not des Versailler Diktats zu verhungern braucht.

Zuchthaus für jüdische Devisenschieber

Berlin, 22. Nov. Das Berliner Schöffengericht kam am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung zum Urteil in dem Devisenschiebungsprozeß gegen Levy und Genossen. Es handelt sich um die Verschiebung großer Devisenbeträge über die französische Grenze mit Hilfe des Angeklagten Billion. Das Gericht verurteilte den früheren Rechtsanwalt und Notar Robert Katz wegen fortgesetzten Devisenverbrechens zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 100 000 RM. Geldstrafe, den französischen Staatsangehörigen Robert Billion zu zehn Jahren Zuchthaus, 100 000 RM. Geldstrafe und Ausweisung aus dem Reichsgebiet, den früheren russischen Rechtsanwalt Owsey Burstein zu zwei Jahren Zuchthaus und 11 000 RM. Geldstrafe, ferner erhielten die Witwe Alice Levy, die Studentin Ellen Levy, ihre Tochter, und der Kaufmann Dr. jur. Walter Levy je ein Jahr Gefängnis. Alice Levy wurde zu 30 000 RM., die beiden anderen Angeklagten zu je 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Besitz von Billion werden 88 000 RM. und namhafte Devisenbeträge eingezogen. Zur Sicherung der Geldstrafe werden die Vermögen der Angeklagten beschlagnahmt. Gegen Stellung von 10 000 RM. Kaution werden jedoch die zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten aus der Haft entlassen.

Arbeitsschlacht in Pommern

Stettin, 21. Nov. Die Agrarprovinz Pommern hat den Mut aufgebracht, im Winter einen zweiten Arbeitskampf zu beginnen. Die zahlreichen einzelnen Maßnahmen der pommerschen Arbeitsbeschaffung bezwecken eine Kolonisierung, die im Laufe der Jahre das wirtschaftliche Gesicht der Provinz völlig wandeln soll. Darüber hinaus soll eine planmäßige Verlagerung arbeitsloser Städter aufs Land vorgenommen werden. Ueberall, wo Arbeitsvorhaben vorhanden sind, bei größeren Meliorationen, Drainagearbeiten, in Forsten und dort, wo Siedlungsprojekte bestehen, werden Lager eingerichtet. Für jeden Wirtschaftstreibenden, ob Arbeiter, Unternehmer oder Verbraucher, der in dieser Hinsicht seine Pflicht tut, ist ein Anerkennungszeichen „Pommerscher Arbeitskämpfer" in Aussicht gestellt.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Im Osten liegt Hochdruck, im Westen eine Depression, die sich Süddeutschland genähert hat. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Deutschlands Zukunft

(Von einem Deutschen im Ausland 1908)

Wenn ich mein Vaterland einst wiedersehe,
So frag ich nicht, ob der und die noch lebt.
Ich frage nur, ob noch in stolzer Höhe
Der deutsche Adler in den Lüften schwebt.

Denn in der Fremde lernt ich Völker kennen,
Ich sah sie ringen um der Erde Macht.
Und dieses hastig atemlose Rennen
Glich einer wild bewegten Völkerschlacht.

Viel stolze Schiffe, die das Meer durchkreuzen,
Wies mir die alte und die neue Welt.
Und Menschen, die mit Augenblicken geizen,
Getreu dem Spruch: Die Zeit ist Geld!

Einst schritt ich durch die Stadt am Meer alleine,
Wo's rings von fremden Zungen um mich klang.
Da dacht ich Dein, du schönes Land am Rheine.
Um Deine Zukunft ward mir heimlich bang.

Seht dort das Schiff zum Strande lenken,
Von dem die schwarzweißrote Flagge weht.
Und rings ein Rufen und ein Tücherschwenken
Der Menge, die am Ufer steht.

Und hin zum Schiff, von dort zurück zum Lande,
Das deutsche Hurra dröhnt — wie Donnerlaut.
Noch nie wie hier am fernen Meeresstrande
Hab Deutschlands Zukunft ich so fest vertraut.

Chr. Hörtling

Bad Wildbad

Die Polizeiwache hat nunmehr einen direkten Fernsprechanschluß erhalten und zwar unter der Rufnummer 130. Sofort ist gleichzeitig der Notruf bei Brand- und Unglücksfällen. Die Polizeiwache kann jedoch außerdem noch über die Rufnummer des Rathauses (346) erreicht werden.

Nachdem Sparkassendirektor Gindele in Mergentheim kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten ist, hat am 11. November 1933 der Oberamtsvorstand, der an die Stelle des Verwaltungsrats der Oberamtssparkasse getreten ist, den Leiter der Zweigstelle Wildbad Friedrich Rumpp zu seinem Nachfolger bestellt. Dem Gewählten geht der Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten und bewährten Sparkassenfachmanns voraus.

Die Bebauung des Sommerbergs. Die Lockerung der seitherigen Bedingungen für die Erwerbung von Baugelände auf dem Sommerberg hat zur Folge gehabt, daß sich bis jetzt drei Liebhaber für Bauplätze gefunden haben. Daher werden alle, die bei diesen drei Neubauten Arbeit finden, dem Stadtrat dafür dankbar sein, daß er von dem Erbbauvertrag in seiner bisherigen Fassung abgegangen ist. Auf einem der neu entstehenden Wohnhäuser weht bereits schon der Maienbaum und kündigt das bevorstehende Richtfest an. Das nächste folgt damit in nur wenigen Tagen. Auch das dritte dürfte sehr bald über die Erdoberfläche herausragen.

Um aber weitere Baulustige zu gewinnen, erscheint es nun sehr angebracht, daß in aller Bälde auch mit der Anlage des geplanten Waldparks und der Zufahrtswege begonnen wird, damit sich jeder Sommerbergbesucher, unter denen sich unter Umständen auch jetzt ein Interessent befinden mag, wenn ihn die Anlage hiezu einladet, über das weitere zur Verfügung stehende Baugelände orientieren kann.

Sollte jedoch, worüber öfters Stimmen zu vernehmen sind, über die Weiterführung der Baulinie noch keine völlige Klarheit herrschen, so empfiehlt es sich, noch einen Wettbewerb hierüber auszuschreiben, wie dies für die Ausführung des Kriegerdenkmals seinerzeit geschehen ist. Man ist damals damit nicht schlecht gefahren und der Kostenpunkt, den ein solcher verursacht, ist im Hinblick auf die verschiedenartigen Anregungen, die man durch einen solchen bekommt, sicherlich nicht höher als manches nur einseitig ausgearbeitetes Gutachten eines Sachverständigen. Für die Gestaltung des Sommerbergs können nicht genug Ansichten gehört werden.

Eine aufschlußreiche Zusammenstellung. Die jährliche Geburtenzahlen seit 1878 sind wir in der Lage zu veröffentlichen. Sie beweisen wie kaum eine andere Tatsache den Rückgang der Geburten bis zu einem Grade, der sehr nachdenklich stimmen muß; und wenn unsere Leser daraus die notwendigen Schlüsse ziehen, dann ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

Trotz geringerer Bevölkerung gab es in Wildbad im Jahr 1876: 176 Geburten. Die Zahl sinkt langsam während des nächsten Jahrzehnts auf 121, bleibt einige Jahre stetig mit geringen Schwankungen (1890: 114, 1893: 111, 1894: 106, 1895: 134), um von 1904 ab mit 136 ziemlich starke Unterschiede zu zeigen (1908: 116, 1909: 152, 1912: 136, 1913: 109). Die Kriegsjahre fallen in der Zahl von 96 auf 72, 43, 64, 45, 1919: 74, und dann kommt der letzte Anstieg im Jahre 1920 mit 128. Nun geht es schnell abwärts; von 101 in 1922 und 100 in 1923 auf 79 in 1924. Der Durchschnitt von etwa 74 jährlich wird überschritten in den Jahren 1925: 83, 1926: 91, 1927: 78, 1929: 78, 1930: 76, während die übrigen Jahre (1928: 67, 1932: 69), im Jahre 1931 mit 48 Geburten, einen erschreckenden Rückgang aufweisen.

Eine beachtenswerte Anregung ist aus den Kreisen der Handwerksmeister gemacht worden: Die von Hofphotograph Blumenthal hergestellten hervorragend gelungenen Lichtbildaufnahmen von Werkstätten Wildbader Handwerker gesammelt in einem handlichen schmucken Bande mit Namen, Geburtsjahr und wichtigen Einzelheiten der Meister herauszubringen. Bei entsprechend niedrigem Preis dürfte auf Verwirklichung dieses Gedankens zu rechnen sein; damit besäße jeder Einzelne eine Erinnerung an Notzeiten, die von Kindern und Enkeln einst mit großem Anteil und mit Ehrfurcht in die Hand genommen werden.

Für den Kleintierzüchter ist der Herbst und Winter eine freudige Jahreszeit, wenn er einigermaßen vom Glück und Gunst der Geschicke verfolgt war, denn nun kommt die Zeit der Ausstellungen und er kann zeigen, was er geleistet hat und auch dem Beschauer eifrigen Zuchtstrebens Erfolg präsentieren. Die Bezirksschau der Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine des oberen Enztals, die dieses Jahr schon anfangs Dezember in Höfen a. Enz stattfindet, kann anhand des vorhandenen Materials im Bezirk und noch bis jetzt veranstalteten zwei Lokalschauen in Birkenfeld und Calmbach als besonderes Ereignis seit Bestehen des Bezirks vorausgesagt werden, schon deshalb, weil die Turnhalle und der Ochsensaal die Ausstellungen getrennt beherbergen werden. Die Anmeldescheine sind ausgegeben, jetzt heißt es: „Züchter an die Front!" Der Verein Wildbad plant auf den 16. und 17. Dezember eine Lokalausstellung, was noch kurz erwähnt sei. Sy.

Bauholz zur Siedlung

Die Bereitstellung von 10 Millionen RM. aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungs-Programms für landwirtschaftliche Kleinsiedlungen — kleine bäuerliche Arbeiter- und Handwerkersiedlungen — darf als Einleitung der zu erwartenden großen Siedlungstätigkeit, die im Frühjahr 1934 auf Grund des Gesetzes über die Neubildung deutschen Bauerntums vom 14. 7. 1933 einsetzen wird, angesehen werden. Ein besonderes Landschaffungsgesetz wird die weiteren Voraussetzungen für die Inangriffnahme dieses großzügigen Siedlungswerkes schaffen, das gleichbedeutend stehen wird neben den anderen Maßnahmen (Reichserbhofgesetz, die Festlegung von Festpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse), die der Neuaufrichtung des deutschen Bauerntums gelten. Bei diesen in Aussicht stehenden großen Siedlungsbauten wird Holz als Baustoff in der Hauptsache Verwendung finden. Es ist deshalb notwendig, daß die Sägewerke sich schon während des Winters mit genügend Rundholz eindecken, damit bausertiges Holz im Frühjahr in ausreichendem Maße zur Verfügung steht und es nicht nötig ist, in den alten Fehler der Nachkriegsjahre zu verfallen, aus Mangel an ausgetrocknetem Holz frisches und nasses Holz in aller Eile einzubauen. Für die Sägewerke ist damit eine sehr begrüßenswerte Beschäftigungszunahme verbunden und der ganze Holzmarkt darf von dieser Siedlungsbautätigkeit eine sehr wesentliche Belebung erwarten. Die Siedlungsträger sind angewiesen, schon jetzt die entsprechenden Baumaßnahmen vorzubereiten, damit genügend Baumaterial zur Verfügung steht und das Siedlungswerk im Frühjahr 1934 reibungslos starten kann.

Württemberg

Stuttgart. (Warnung!) Die Reichsführung des Winterhilfswerks ersucht, auch in der Bezirks- und Ortspresse darauf hinzuweisen, daß jede Art von Untreue und Unterschlagung, die im Winterhilfswerk begangen wird, mit Zuchthaus bestraft wird.

Stuttgart. (Neueinteilung des Stahlhelms als SA.-Reserve I). Infolge der Organisation des Stahlhelms als SA.-Reserve I wird der Stahlhelm-Landesverband Baden—Württemberg künftig Landesverband Süd-West heißen. Zum Führer des Landesverbands Süd-West ist Landesführer Lensch-Stuttgart ernannt worden.

Stuttgart. (Krankheitsstatistik.) In der 45. Jahreswoche vom 5. November bis 11. November 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 50 (tödlich 3), Genickstarre 1 (—), Scharlach 78 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—), Paratyphus 2 (—), Paratyphusverdacht — (1), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 12 (22).

Stuttgart. (1000 Mk. Belohnung für die Ermittlung der Mörder.) In der Mordsache zum Nachteil des Bankleiters Feuerstein in Gablenberg hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Aufklärung des Falles beitragen, bezw. zur Ermittlung oder Festnahme der Täter führen, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Die Verteilung dieser Belohnung erfolgt durch die Staatsanwaltschaft Stuttgart unter Ausschluß des Rechtsweges. Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung von Verbrechern gehört, werden dabei nicht berücksichtigt.

Stuttgart. (Der tödliche Unfall des Oberschaffners Heinrich Hager.) Ende Oktober ist, wie seinerzeit kurz berichtet wurde, Oberschaffner Heinrich Hager auf dem Bahnhof in Winnenden infolge eines Unfalls tödlich verunglückt. Ueber die Vorgänge beim Unfall wird jetzt folgendes vom Bund deutscher Reichsbahnbeamter mitgeteilt: Oberschaffner Hager hatte bis zur Einfahrt des mit sechs Minuten Verspätung verkehrenden Personenzugs in Winnenden Bahnsteigsperrdienst und sollte mit dem Zug außer Dienst nach Stuttgart fahren. Nach Abfertigung der zur Mitfahrt mit dem Personenzug durch die Sperre gegangenen Reisenden hat der Verunglückte nach Weisung des diensttuenden Stationsbeamten die Sperre geschlossen und erhielt von ihm den Auftrag, einige Dienstschreiben an den Zug zu bringen. Zur rascheren Abfertigung des verspäteten Personenzuges hat der Verunglückte dem Zugschaffner des Zuges bei der Schließung der Wagentüren freiwillig geholfen. Dabei ist er dann vom Trittbrett herabgefallen und vom Zug überfahren worden.

Fellbach. (Ein Polizeibeamter im Dienste von einem Auto angefahren und schwer verletzt.) In der Schorndorferstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß infolge des niedergegangenen Nebels und glatter Straße ein Lastkraftwagen auf ein mit Obstkörben beladenes Fuhrwerk auffuhr, wobei erheblicher Sachschaden verursacht wurde. Als Polizeiwachtmeister Angstmann mit der Aufnahme dieses Unfalls an Ort und Stelle tätig war und sich mit einem Zeugen auf dem Gehweg befand, wurden beide von einem von Fellbach kommenden Münchner Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Polizeiwachtmeister Angstmann erlitt eine Kopfverletzung und einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus Bad Cannstatt verbracht werden. Der Zeuge mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden. Er erlitt einen Knöchelbruch und verschiedene Hautschürfungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des Münchener Personenkraftwagens auf der teilweise vereisten und schlüpfrigen Straße mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren ist und dadurch ins Schleudern kam.

Kornwestheim. (Vom Rangierzug erfaßt.) Reichsbahn-Oberinspektor Knapp wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr beim Ueberschreiten der Gleise auf dem Güterbahnhof von einem Rangierzug erfaßt und schwer verletzt und starb kurz nach der sofortigen Ueberführung ins Krankenhaus nach Ludwigsburg.

Holzheim, OA. Göppingen. (Der Holzheimer Mörder beging die Tat allein.) Im Laufe der während des ganzen Dienstag stattgefundenen Untersuchung wurde festgestellt, daß die furchtbare Tat schon am Sonntagnachmittag erfolgte, als die 14jährige Schwester Marta des Mörders, die im Verdacht der Mitwisserschaft des am Vater verübten Mordes stand, auf einem Spaziergang mit einer Freundin begriffen war. Der Mörder beging die Tat allein und benachrichtigte seine Schwester und seine Verwandten erst, als diese nach dem ermordeten Vater suchen wollten. Auch die Verbrennung und Zerstückelung der Leiche besorgte der entmenschte Sohn allein und zwang seine Schwester das Feuer dafür anzustecken. Das Mädchen ist deshalb auf freien Fuß gesetzt worden. Der Mörder zeigte auch gestern noch keine Spur von Reue, sondern blieb ebenso kaltblütig und roh wie am Montag. Bei seinem Abtransport nach Stuttgart trug der gefesselte Mörder der harrenden Menge gegenüber ein höhnisches Lächeln zur Schau, sodaß große Erbitterung herrschte.

Vom Bodensee. (Spanische Schatzschwindler am Werk.) Vor einiger Zeit gelang es spanischen Schatzschwindlern, zwei Personen aus dem Bezirk Lindau ganz gehörig zu schröpfen. Die beiden fuhren sogar bis nach Barcelona und glaubten dem ganzen Schwindel, obwohl kein Monat vergeht, ohne daß nicht in der Zeitung vor diesen Schwindeleien gewarnt wird. Erst, als die Leute ihr ganzes Geld los waren — und es war nicht wenig — traten sie die Rückreise an. Auf diesen Erfolg hin machen sich im Bodenseegebiet weitere Schatzschwindlerbriefe bemerkbar, in denen gleich mit 1 800 000 Franken spekuliert wird. Der dritte Teil davon wird versprochen.

Vom Ries. (Im Sumpfe tot aufgefunden.) Auf dem Heimweg von Schwörsheim nach Wechingen geriet der 50 Jahre alte Landwirt Johann Haaner in der Dunkelheit vom Wege ab und kam in den in der Nähe der Faulenmühle befindlichen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sehr verschlammten Weiher, ohne daß er sich wieder herausarbeiten konnte. Der Bedauernswerte wurde tot im Sumpfe steckend aufgefunden.

Mergentheim. (Bau der heizbaren Wandelhalle.) Vom Verwaltungsrat der Bad Mergentheim G. m. b. H. wurde der Bau einer heizbaren Wandelhalle im Winterhalbjahr 1934/35 beschlossen. Von den Bauplänen wurde der des Regierungsbaumeisters Dr. Krüger-Stuttgart vom Verwaltungsrat einstimmig gut geheißen und die Bauausführung nach dieser Planung beschlossen. Die Vorarbeiten sollen so gefördert werden, daß mit den Bauarbeiten gleich nach Schluß der nächstjährigen Sommersaison begonnen werden kann. Bei Beginn der Saison 1935 soll die neue Anlage vollständig in Betrieb genommen werden können. Durch den Bau der Wandelhalle wird das Innere des Kurparkes ein wesentlich anderes Aussehen erhalten.

Gedenkfeier am Totensonntag

Stuttgart, 22. Nov. Die Gauleitung der NSDAP. teilt mit: Der Totengedenktag findet bekanntlich in Württemberg nach dem Erlaß des Württ. Staatsministeriums vom 15. November 1933 am nächsten Sonntag den 26. November statt. An diesem Tage werden in allen Gemeinden des Landes schlichte Totenfeiern abgehalten. Die politischen Dienststellen der NSDAP. werden angewiesen, sich sofort mit der SA., SS., HJ., den Krieger-, Militär- und Offiziersvereinen sowie den Gemeindeverwaltungen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Feier zu veranstalten.

Nationalsozialisten! Zum ersten Male seit der Machtübernahme von Adolf Hitler steht das neue Deutschland an den Gräbern und den Denkmälern seiner toten Kameraden des Weltkrieges und der nationalen Erhebung. Das ganze Deutschland gedenkt in Ehrfurcht und Stolz seiner gefallenen Helden, die ihr Leben hingaben für ein neues und starkes Vaterland, das heute zur Wirklichkeit geworden ist. Kameraden! Gedenkt der Toten in Dankbarkeit und Treue!

Marktverkehr

Stuttgart, 21. Nov. Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnich hat laut Amtsblatt des Württ. Innenministeriums an das Polizeipräsidium Suttgart, die Oberämter, die Bürgermeisterämter und die Gemeindepolizeibehörden folgenden Erlaß über Marktverkehr gerichtet:

1. **Marktbesuch durch nichtarische Händler.** Aus zahlreichen Eingaben ist zu entnehmen, daß in zunehmender Weise nichtarische Händler vom Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte durch Maßnahmen der Orts- und Marktpolizeibehörden ausgeschlossen werden. Der Heer Reichswirtschaftsminister bezeichnet derartige Maßnahmen in einem Runderlaß vom 25. September ausdrücklich als unerwünscht. Eine unterschiedliche Behandlung von arischen und nichtarischen oder nicht rein arischen Unternehmen oder Gewerbetreibenden innerhalb der Wirtschaft ist untunlich und undurchführbar. Aus diesem Grund wurden auf wirtschaftlichem Gebiet für Nichtarier auch keinerlei Ausnahmegesetze erlassen. Solange daher nichtarische Gewerbetreibende nicht gegen die bestehenden Gesetze oder gegen die Grundsätze der kaufmännischen Ehre verstoßen, liegt kein berechtigter Anlaß vor, Sondermaßnahmen gegen sie zu treffen. Sie sind deshalb grundsätzlich auch zu Messen und Märkten mit den gleichen Rechten wie andere Marktbesucher zuzulassen und es ist ihnen der gleiche Schutz wie diesen gegen etwaige unberechtigte Eingriffe zu gewähren.

2. **Aufhebung von Messen und Jahrmärkten.** In dem oben erwähnten Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers wird weiter betont, daß vielfach ohne zwingenden Anlaß Messen und Jahrmärkte, die jahrzehntelang bestanden, aufgehoben werden. Da der Wegfall eines Marktes für zahlreiche Gewerbetreibende eine starke Schädigung, in besonders schweren Fällen sogar den Verlust der Existenz bedeuten kann, erscheint es im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaus dringend geboten, die Aufhebung von Messen und Jahrmärkten auf solche Fälle zu beschränken, wo sie aus zwingenden Gründen (z. B. Wegfall der Veranlassung, Zusammenfallen mit anderen Veranstaltungen) nicht zu umgehen ist. Das Gemeinwohl hat auch auf diesem Gebiet den Sonderwünschen einzelner Kreise vorzugehen.

Die Schädlichkeit der Spielhallen

In letzter Zeit wurden in Stuttgart unter Bezeichnungen wie „Billard-Halle", „Schieß- und Sporthalle" und dergl. eine Reihe von Spielhallen eröffnet, die nicht mit Unrecht von den verschiedensten Seiten beanstandet worden sind. Der Spielbetrieb erstreckt sich in der Hauptsache auf Lochbillards und Münzspielautomaten. Wenn es sich dabei auch nicht um Glücksspiele handelt, so ist nicht zu verkennen, daß bei der Mehrzahl der Besucher doch wohl nur mehr oder weniger der Zufall einen Gewinn zu bringen vermag. Besonders bedenklich ist es, daß sich in diesen Spielhallen sehr häufig Arbeitslose und Unterstützungsempfänger zusammenfinden, die dort ihr wenige Geld verlieren und dadurch dann nur umso größerer Not preisgegeben werden. Aber auch auf Jugendliche üben diese Spielhallen eine besondere Anziehungskraft aus, verderben ihre Moral und lassen sie ihre wenigen Pfennige verlieren. Der Oberbürgermeister hat deshalb angeordnet, daß diejenigen Unterstützungsempfänger und Jugendlichen, die spielend in diesen Räumlichkeiten angetroffen werden, künftig nicht mehr in offener Fürsorge unterstützt werden. Da die Spielhallen insbesondere auch lichtscheuem Gesindel der Großstadt einen willkommenen Unterschlupf bieten, hat er ferner bei den zuständigen Stellen beantragt, daß diese Betriebe geschlossen werden.

Das endgültige Wahlergebnis in Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 21. Nov. Der Kreiswahlausschuß für den 31. Wahlkreis Württemberg Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) hat das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl und der Volksabstimmung vom 12. November 1933 festgestellt. Die Prüfung der Niederschriften der Abstimmungsvorstände hat keine wesentlichen Anstände ergeben. Auch sind gegenüber dem vorläufigen Ergebnis wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

Das endgültige Ergebnis ist: Zahl der Stimmberechtigten 1 883 540 davon 51 788 Stimmscheine), Zahl der abgegebenen Umschläge 1 840 463 (davon leer 448). Die Wahlbeteiligung betrug also 97,71 v. H.

Für die Reichstagswahl wurden insgesamt 1 827 168 Stimmen (97,07 v. H. der Wahlberechtigten) abgegeben, davon waren 97 840 Stimmen (5,19 v. H. der Wahlberechtigten) ungültig. Die NSDAP. erhielt also 1 729 328 gültige Stimmen (94,81 v. H. der Wahlberechtigten.) Das entspricht 28 Mandaten; 49 328 Reststimmen werden der Reichsliste zugezählt.

Für die Volksabstimmung wurden 1 837 461 Stimmen (97,55 v. H. der Wahlberechtigten) abgegeben, davon waren ungültig 22 560 Stimmen (1,2 v. H. der Wahlberechtigten). Mit Ja stimmten 1 776 148 (94,3 v. H. der Wahlberechtigten), mit Nein 38 753 (2,05 v. H. der Wahlberechtigten).

Handel und Verkehr

Pforzheim, 22. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zufuhr: 6 Ochsen, 20 Bullen, 13 Kühe, 49 Färsen, 114 Kälber, 8 Schafe, 396 Schweine. Preise: Ochsen a 1. 28, 2. 26, b 23, Bullen a 28—29, b 27—28, Kühe a 19, b 17, c 14, Järsen a 30—32, b 26—29, Kälber b 36 bis 38, c 32—35, Schweine b 53—54, c 50—52 Mk. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber geräumt, Schweine langsam.

Stuttgart, 22. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 20. Nov. sind 11 Wagen neu zugeführt, nämlich aus Preußen 2, Italien 1, Frankreich 6, Holland 2. Nach auswärts sind inzwischen 9 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kg. von 700—1170 RM. und zwar für Süßäpfel aus Frankreich 700—800 RM., für saure Aepfel 1000—1170 RM., im Kleinverkauf 5—6.30 RM. für 1 Ztr.

Vom Holzmarkt. In der Entwicklung des Rundholzmarktes sind in den letzten Wochen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Preistendenz ist, wie der „Waldbote" berichtet, unverändert festgeblieben. Holz in günstiger Absatzlage und von guter Beschaffenheit fand zum Teil eine etwas bessere Bewertung als seither. Die Umsätze haben sich nicht unerheblich erweitert, was nicht zuletzt auf die durch die Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erreichte allgemeine Absatzbelebung zurückzuführen sein dürfte. Am Nadelstammholzmarkt ist gutes Fichten- und starkes Forchenholz lebhaft gefragt, auch Tannenholz ist im allgemeinen ohne Schwierigkeiten verkäuflich. Mastenholz wird ebenfalls wieder mehr begehrt, doch lassen die Preise bei diesem Sortiment noch sehr zu wünschen übrig. Bei den Abschlüssen der letzten Wochen bewegten sich die Erlöse für Fichten- und Tannenstammholz von mittlerer Beschaffenheit und Abfuhrlage in folgendem Rahmen: Schwarzwald 54—60 v. H., Unterland, Mittelland, Nordostland 53—59 v. H., Oberschwaben, Alb und Hohenzollern 47—55 v. H. Starkes Forchenstammholz von guter Beschaffenheit wurde meist mit Preisen von 65—65 v. H., mittel- und geringwertige Forchen zu Fichten- und Tannenpreisen bewertet. Papierholz ist rege gefragt. Die Verhandlungen der Holzverkaufsstelle über zahlreiche Posten aus allen Landesteilen haben inzwischen zu Abschlüssen über rund 15 000 Raummeter zu 55—60 v. H. — je nach Frachtlage und Beifuhrkosten — geführt. Der Absatz der übrigen an dem gemeinsamen Verkauf des Waldbesitzerverbands beteiligten Papierhölzer von 35 000 Raummeter ist gesichert. Der Laubholzmarkt kommt mehr und mehr in Gang. Verhältnismäßig gut gefragt sind Rotbuchen. Die Erlöse bewegten sich bisher je nach Beschaffenheit und Verkaufslage des Holzes zwischen 85—100 v. H. der Landesgrundpreise. Der Absatz des Rotbuchenanfalls dürfte in diesem Hiebsjahr keine Schwierigkeiten bereiten. Weißbuchen sind im allgemeinen zu Preisen zwischen 80—100 v. H. verkäuflich. Eichenstammholz ist bisher nur vereinzelt gefragt. Bis zur weiteren Klärung des Eichenmarktes ist Zurückhaltung im Einschlag geboten. Von den übrigen Laubholzarten besteht für Esche und Ahorn Nachfrage. Nadelholzstangen wurden bisher in großen Mengen noch nicht umgesetzt. Für kleinere Posten erzielte man am Handelsmarkt Preise von etwa 70—75 v. H. für Baustangen, 80—85 v. H. für Hopfenstangen und etwa 100 v. H. für Kleinstangen. Bei örtlichen Verkäufen wurden in der Regel etwas bessere Ergebnisse erreicht.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Neuenbürg

Sämtliche Parteigenossen haben heute abend an der Tonfilmvorführung „Blutendes Deutschland" in der Turnhalle teilzunehmen.
Die Ortsgruppenleitung: Finter

Trupp Neuenbürg

Die gesamte SA. Neuenbürg beteiligt sich heute abend an der Vorführung des Films „Blutendes Deutschland". Antreten 7.30 Uhr Marktplatz. Die Neuangemeldeten nehmen auch teil.

Der Unterricht am Freitag abend fällt aus. Dafür findet Dienst innerhalb den Scharen statt (Vorbereitung des Sturmgepäcks). Abfahrt voraussichtlich Sonntag früh 2.30 Uhr. Näherer Befehl folgt.

SA.-Reserve Trupp Neuenbürg

Freitag abend 8 Uhr Kartenkunde im Schulhaus (Zeichensaal).
Truppführer Herrmann.

Jungvolk in der HJ., Standart Wildbad, Fähnlein Graf Eberhard

Heute abend punkt ½7 Uhr Dienst des 2. Jungzugs (Bismarck). Antreten beim alten Schulhaus. Die rückständigen Beiträge sind unbedingt mitzubringen.
Jungzugführer: Eugen Kuhnle.

Jungvolk in der HJ., Standort Neuenbürg, Fähnlein Franz von Sickingen

Jungenschaft 1 und 2 tritt am Freitag abend 6 Uhr vor der Reichsposthalle an:
Der Jungzugführer.

BdM. und Jungmädchenschaft

Wir besuchen heute geschlossen den Film „Blutendes Deutschland".

Treffpunkt für Jungmädchenschaft zur Nachmittagsvorstellung ¼5 Uhr beim Heim.

Treffpunkt für BdM. zur Abendvorstellung **punkt ½8 Uhr** bei der Turnhalle. — Solche, die beruflich am pünktlichen Erscheinen verhindert sind, haben sich zeitig vorher bei mir zu melden, damit die Eintrittskarten besorgt werden können. Eintrittspreis 20 Pfg.

Im Heimabend am Freitag ist das jährliche Versicherungsgeld mit 55 Pfg. zu bezahlen.
Ortsgruppenführung: H. Häußler.

Karlsruher Chronik

Neue Kleinsiedlungen — Karlsruhe verkuppelt — Eines Mannes Tat — Veranstaltungen zum Winterhilfswerk — Luther auf der Wartburg — 2. Sinfoniekonzert — Hans Albers-Film

Als vor Jahren der Gedanke des Siedlungswesens zum erstenmale in Karlsruhe praktisch durchgeführt wurde, ging man von dem richtigen Verständnis aus, die Siedlungen im Zusammenhang mit der Stadt zu halten. Der Siedler soll nicht als Vollsiedler allen Unterhalt selbst erzeugen, sondern die Siedlung soll nur den Arbeiter über die Zeiten von Arbeitskrisen in einer Beschäftigung erhalten, die ihn moralisch und auch materiell stützen kann. Nur im Zusammenhang mit einer Berufstätigkeit kann sich der Siedler eine Dauerexistenz schaffen. Er muß also zu Fuß oder Rad die Arbeitsplätze der Stadt erreichen können. An seiner Kleinsiedlung hat der Arbeiter einen Rückhalt, nicht mehr schutzlos ist er kleinen Schwankungen des Wirtschaftslebens unterworfen und die Stadt selbst kann ihr Fürsorgewesen auf einfachere Grundlagen stellen. Diese guten Erfahrungen hat die Stadt bewogen, diese Art der Kleinsiedlung weiterzubeschreiten. Der Bewerber um die Siedlung arbeitet in seiner Krisenzeit den größten Teil beim Bau seines Häuschens selbst. Für die genehmigten 40 Neusiedlungen sind die Ausgrabungen fertig. Zum Teil stehen die Fundamente schon. Die Bauplätze und Gärten sind an die bereits bestehenden Siedlungen am Pulverhausweg zwischen Burbach und Grünwinkel angeschlossen. Nach Fertigstellung erhalten die Bewerber die Siedlung zunächst erst drei Jahre in Pacht. Erst nach dieser Bewährungszeit geht der Besitz als Eigentum in ihre Hände über. Die Belastung ist in den ersten Jahren mit ungefähr 9 RM. monatlich berechnet und steigt bei Beschäftigung vom 4. Jahre ab auf 15 RM. Monatsleistung. Allerdings muß der Siedler auf gewisse Ansprüche der Bequemlichkeit: wie Gas, Leitungswasser, Elektrizität, Entwässerungen und Teerwege verzichten. Dafür hat er aber mit den billigsten Mitteln Häuschen, Garten, Sonne und eigene Scholle, kurz: eine Heimat erworben.

*

Am Wahlsonntag endlich haben wir Karlsruher gemerkt, daß der Stuttgarter Sender uns Badener abgehängt hat. Kein badisches Wahlresultat war zu hören, zufällig einmal die Zahlen von Karlsruhe, das war alles. Am Tage nachher gabs natürlich einen Sturm von Anfragen in dem Briefkasten der Presse, auf dem Rathaus... Wo bleiben wir Badener? Und da stellte es sich heraus, daß Karlsruhe bei der Neuorganisation der deutschen Sender dem Frankfurter Sender zugeteilt worden ist. Stillschweigend sind wir verkuppelt worden. Wir wollen gar nicht nach Frankfurt. Stuttgart ist uns eine ganz liebe Bekanntschaft, trotz der früheren Rivalität... damals als noch der Zusammenschluß an der Frage der künftigen Landeshauptstadt scheiterte. — Und warum wir uns sträuben? Einfach, weil wir den Frankfurter Sender selbst mit einem Drei-Röhren-Apparat nicht hören. Das war also mal wieder ein Schwabenstreich, oder sollen andere Stellen das 40. Lebensjahr auch noch nicht erreicht haben? Wie diese verzwickte Ehegeschichte weiter geht, erfährt man wahrscheinlich erst beim Scheidungsprozeß. Hoffentlich recht bald.

*

Unbenannt, schlicht und in der Stille hat ein hiesiger Arzt neben einem größeren laufenden Monatsbeitrag für die Winternothilfe, für zehn arme Krebskranke eine kurmäßige Behandlung mit Radium gezeichnet und gleichzeitig hier eine größere Anzahl Kinder erwerbsloser Eltern die ärztliche Behandlung frei gestellt. Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

*

Der Sonntag brachte eine Reihe von Wohltätigkeitsveranstaltungen zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Im Vierortsbad tummelte sich die wasserfrohe Jugend: Staffeln und Mädchenreigen der Jugend; dann kamen die Wettkämpfe der Vereinsmannschaften, wobei Rheinklub Alemannia ihre Staffel in 3,38 Minuten zum Siege führte.

In der Festhalle und auf verschiedenen Plätzen und Hallen der Stadt hielten die Vereine der Turnerschaften ihre Schauturnen ab. Neben prächtigen Massenübungen, wie man sie in Stuttgart beim Turnfest bewundern konnte, zeigten die Vereine aber auch im Einzelturnen ganz hervorragende Leistungen. Die Einnahmen waren überall über alles Erwarten sehr gute.

In den Straßen rührte die Hitlerjugend die Werbetrommel für die Schildnagelung und abends zuvor gab in der Festhalle das Staatstheater seinen Bunten Abend. Das Haus war ausverkauft. Ein seltener Fall, aber auch ein seltener Genuß: Erfrischend, belebend. Das ganze Ensemble war vertreten und so war das neben dem klingenden Nutzen für das Winterhilfswerk zugleich ein Werbeabend für das Theater, wie er günstiger nicht geschaffen werden konnte.

*

Aus Anlaß des Luthertages brachte das Staatstheater die Erstaufführung von Fr. Lienhards: Luther auf der Wartburg. Es ist ein Weihespiel; vermeidet jede Stellungsnahme in konfessionellem Sinn, sondern hat das Verdienst innerhalb der vielen Lutherdramen den dramatischen Schwerpunkt in das innere Erlebnis des Reformators zu legen. Sein Ringen um die eigene Gewissensfreiheit ist zugleich der Kampf eines jeden geistigen Kämpfers um die Klarheit seiner Ideen. Wenn sie gefestigt im Geistigen dasteht, dann geht sie über in den Zwang der Mitteilung an die Außenwelt. So steht dieses Lutherspiel abseits der konfessionellen Bindung und kann ruhig im Spielplan eines Staatstheaters stehen, ohne das Gefühl Andersdenkender zu verletzen. Das Spiel unter Hierl als Luther bot eine erstklassige Leistung; die Bildwirkung im letzten Akt, wo Luther die von ihm geprägte geistige Freiheit eines Christenmenschen gegen Egoismus, Schwärmerei, Gewalt und Fanatismus seiner Nachläufer verteidigt, war die wirksamste und zugleich die menschliche und geschichtliche Zusammenballung der Sendung und Stellung des Reformators Luther. Der Vorstellung wohnten die Würdenträger der Evang. Landeskirche geschlossen an. Das Haus war fast voll besetzt und brachte den Darstellern starken Beifall. Am Sonntag mittag wird eine Wiederholung für Auswärtige eingelegt. Die Vorstellung ist lohnend und kann namentlich dem evangelischen Volksteil nur empfohlen werden.

Im 2. Sinfoniekonzert wurde dem Besucher eine Stunde tiefsten Erlebens deutscher Musik geschenkt. Händel, Bach, Beethoven, dieses Dreigestirn voll leuchtender Kraft, zog in Meisterwerken an uns vorüber, nachgeschaffen von einem Musiker edelster Empfindung. Wie eine Radierung Meister Dürers, so klar und sauber erstand das Rankenwerk dieses Händelschen Concertino grosso; und wie dort die Figuren immer lebendiger und blutvoller werden, je länger man sie betrachtet, so vermittelte die erneute Bekanntschaft mit diesem Werk in dieser Vortragsweise von Kl. Nettstraeter eine neue Welt von Schönheit. Und wie grandios meisterte das Orchester unter solcher Stabführung die Eroika. Als Solist des Abends brachte Konzertmeister Ottomar Voigt das A-moll-Violinkonzert von Bach. Ein Künstler, der dieses herbe Konzert als Vortragsnummer wählt, ist frei von Selbstgefälligkeit, denn dieses herrliche Zusammenspiel zwischen Solostimme und Orchester ergibt keine eigentliche Herausstellung des Solisten. Das Werk ist ein ganzes Gefüge, eines des andern Stütze, Führung und Voraussetzung. Darum gebührt Herrn Voigt zu seinem klangvollen Spiel noch die Anerkennung des echten Musikers, dem die Musik mehr gilt als seine Person. Der Beifall war die Anerkennung einer ganz meisterhaften Leistung.

*

Die Ufa ist in den Bad. Lichtspielen mit einer Erstaufführung des Hans Albers-Film: „Ein gewisser Herr Gran" herausgekommen. Die Nebenbesetzung bringt Namen von Klang: Bassermann, Tschechowa, Speelmann und den der jungen schönen Karin Hardt. Die Aufnahmen sind von einer wohltuenden Klarheit und Schönheit. So waren die Aufnahmen von Venedig und Rom, die den Schauplatz der Filmhandlung abgaben, von einer geradezu beispiellosen Bildwirkung. Die Handlung selbst ist von der Springlebendigkeit des blonden Hans, des Alleskönners, erfüllt. Er ist Spion, Einbrecher, Hostapler, Frauenherzenbrecher und doch zuletzt der für sein Land beauftragte Offizier des Nachrichtenwesens, der neben den wichtigen Dokumenten noch eine junge schöne Frau heimbringt.
-Esb.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten

Paris, 21. Nov. In Tourcoing ist gestern eine große Wollfabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. 300 000 Kilo Rohwolle und 200 000 Kilo gekämmte Wolle sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt 10 Millionen Francs. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Die Sigmaringer Kunstsammlung wird versteigert

Sigmaringen, 22. Nov. Die umfangreichste und wertvollste Privatsammlung in Deutschland wird aufgelöst. Um zu verhindern, daß wertvolles Kunstgut ins Ausland gelangt, wurden unter Einfluß des Städelschen Kunstinstituts in Frankfurt vor einigen Jahren zunächst 1200 Nummern den deutschen Museen angeboten. Eine ganze Reihe von schönen Stücken ist in Frankfurt geblieben, aber auch fast alle anderen Museen machten sich die Gelegenheit zunutze, um Erwerbungen vorzunehmen. Nunmehr soll lt. „Frankfurter Ztg." der gesamte Restbestand, immer noch 220 Einzelstücke, vollständig liquidiert werden. In den ersten Dezembertagen wird daher bei Helbing in Frankfurt die Sammlung versteigert, die das Bedeutendste und Wertvollste darstellt, was im Laufe dieses Jahres in Deutschland auf den Kunstmarkt gebracht werden ist.

Riesenflugzeug abgestürzt

Moskau, 22. Nov. Ein neues russisches Riesenflugzeug für 120 Personen ist auf seiner ersten Probefahrt in der Nähe von Scharkow aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Die Besatzung von 14 russischen Flugschülern ist ums Leben gekommen.

Aus Welt und Leben

Schmutzkonkurrenz

Kürzlich las man, daß Japan bei seinen Versuchen, die Weltmarktpreise zu unterbieten, jetzt Fahrräder zu 15 Mark und elektrische Birnen für 5 Pfennig liefert. Der Engländer Conroy kommt daher mit seinem Buche „Die japanische Drohung" gerade recht. Er hat 15 Jahre in Japan gelebt, und zwar als Lektor der englischen Sprache an der Universität Tokio. Er ist auch mit einer Japanerin verheiratet. Er hatte reiche Gelegenheit, die japanischen Sitten zu beobachten und spricht unumwunden aus, daß die japanische Frau tatsächlich die Sklavin des Mannes ist, ganz einerlei ob sie verheiratet oder irgendwie berufstätig ist. Eine Heirat in Japan hat nichts Romantisches. Ein Mann heiratet eigentlich nur, um Kinder zu bekommen und häufig hat er Nebenfrauen. Die Frau kann sich nicht dagegen wehren, sie muß vielmehr noch alles tun, um der Nebenfrau den Aufenthalt angenehm zu machen. Auch im Berufsleben ist sie nicht besser dran; in dem Baumwollfabriken zum Beispiel werden die Arbeiterinnen in Schuppen untergebracht und dort verpflegt, und sie bekommen für die Stunde Arbeit ... drei Pfennig! Ihre Arbeitgeber kaufen diese Mädchen von den Eltern, und die Unglücklichen haben keine Möglichkeit, sich zu wehren.

Weibliche Polizisten in aller Welt

Fast in allen Ländern der Welt gibt es weibliche Polizisten, und man hat im allgemeinen gute Erfahrungen mit ihnen gemacht. Amerika hat als erstes Land Polizeibeamtinnen eingestellt, und zwar schon im Jahre 1910. Heute haben fast alle großen Städte Amerikas weibliche Polizisten, die alle Fälle, die Frauen und Kinder betreffen, zu behandeln haben. Es hat sich gezeigt, daß sie sehr gute Arbeit besonders in bezug darauf geleistet haben, Jugendliche von Verbrechen zurückzuhalten. Seit mehreren Jahren sind auch im Flugverkehr weibliche Polizeibeamte tätig. In Frankreich sollen weibliche Polizisten eingestellt werden, und es liegen zahlreiche Bewerbungen für diese Stellungen vor. In Holland sind besondere weibliche Polizisten vorhanden, die man „Kinderpolizei" nennt, und die nur mit Personen unter achtzehn Jahren zu tun haben. In Spanien steht die Ernennung weiblicher Polizisten bevor, nachdem sie sich bei der großen Ausstellung in Barcelona bewährt haben. In Polen findet man die weiblichen Polizisten hauptsächlich auf Bahnhöfen und in den großen Städten, wo sie auf die arbeitsuchenden Frauen und Mädchen achtgeben, um den Mädchenhandel zu verhüten. Sie unterstehen einer Frau Paléologue, die um ihrer Kühnheit willen allgemein anerkannt wird. Selbst Mexiko hat seine weiblichen Polizisten, und es ist bezeichnend für dieses Land, daß ihnen der Gebrauch von Schminke ausdrücklich untersagt werden mußte. Die Chinesen verlangen von ihren Polizeibeamtinnen daß sie unverheiratet und zwischen 18 und 20 sind. Die javanischen weiblichen Polizisten haben vor allem die Regelung des Verkehrs zu übernehmen. Selbst in Aegypten geht man zu Polizeibeamtinnen über. In Australien gibt es solche in jeder Provinz, und zwar tragen sie keine Uniform. In Indien tun bisweilen eingeborene Frauen als Polizisten Dienst.

Allerlei in Zahlen

In England tragen sich die meisten Verkehrsunglücke zwischen 7 und 8 Uhr nachmittags zu.

*

In Frankreich hat die Zigarettenindustrie einen mächtigen Aufschwung genommen. Dort wurden von den staatlichen Fabriken im Jahre 1932 18½ Milliarden Stück abgesetzt, das sind fünfmal so viel wie vor dem Kriege.

Die drei höchstbezahlten Tänzerinnen der Welt, die 14, 15 und 17 Jahre alt sind, verdienen jährlich je 60 000 Mark durch ihr Tanzen.

Turnen, Spiel und Sport

Von der Arbeitsgemeinschaft der Schiedsrichter Oberenztal

Sie tagte zum zweiten Male im „Löwen" in Birkenfeld und zwar am vergangenen Samstag. Ein kurzer Bericht von der Calwer Vollversammlung, kleine Personalveränderungen, Spesensätze usw. betr. leitet über zu internen Angelegenheiten. Künftiges unentschuldigtes Fehlen wird mit 1 RM. bestraft. Wer mehr als zweimal ohne triftigen Grund den Versammlungen fernbleibt, wird zum Ausschluß gemeldet. Die Aufnahme- oder Beitrittsgebühr soll 50 Pfg., der monatliche Beitrag 10 Pfg. betragen. Der Neulingskurs, an welchem sich zahlreiche Gemeldete beteiligen und der nur kurze Zeit beanspruchen wird, wird in Neuenbürg, weil zentral gelegen, stattfinden. Die Bekanntmachungen der Arbeitsgemeinschaft erfolgen jeweils im „Enztäler" und der ihm angegliederten Ortszeitungen. Auf die Deutsche Schiedsrichterzeitung als Fachschaftsorgan zur nötigen Weiterbildung wird hingewiesen. Su.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Erwiderung. Der Musikverein Calmbach tat nicht gut daran, sich zu beschweren, daß er am Sonntag abend keinen „vollen Saal" hatte. Wochenlang war bekannt, daß landauf landab wegen des deutschen Luthertags auch kirchliche Abendfeiern stattfinden. War nun der Besuch der liturgischen Feier nicht wichtiger als die Teilnahme an dem merkwürdigerweise auf den gleichen Abend angesetzten „volkstümlichen Konzert". Der Musikverein hätte auch den Schein vermeiden müssen, als ob er kirchliche Belange schädigen wolle und kein Verständnis für den Gedenktag des großen Reformators habe. F. K.

Hinweise

Wir wollen auch an dieser Stelle auf das **Gastspiel der Liliputaner** im Saale zum „Waldhorn" in **Herrenalb** hinweisen, das heute Donnerstag um 5 Uhr mit dem Märchenspiel „Die Zauberquelle" und abends 8½ Uhr mit dem dreiaktigen Lustspiel „Muß Liebe schön sein" beginnt. Vorverkauf ab 1 Uhr. Siehe Anzeige und Plakate.

Verantwortlicher Schriftleiter Karl Sieglin; Verlag „Der Enztäler", G. m. b. H.; Druck der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inh. Fr. Gießinger); sämtliche in Neuenbürg.

Aufruf
zur Gründung einer Sanitätskolonne in Neuenbürg

Die großen Aufgaben, die heute dem Roten Kreuz durch die Uebernahme des amtlichen Sanitätsdienstes sowie der Mithilfe beim Luftschutz gestellt sind, lassen es dringend erwünscht erscheinen, daß auch in der Oberamtsstadt Neuenbürg eine Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gegründet wird.

Zu diesem Zweck findet am nächsten **Sonntag den 26. November ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** auf dem **Turnplatz** in Neuenbürg eine **Uebung** der Sanitätskolonnen Birkenfeld und Wildbad statt. Anschließend **Werbemarsch** der beiden Sanitätskolonnen durch die Stadt.

Am gleichen Tag **nachmittags ½4 Uhr** folgt im **Rathaussaal** in Neuenbürg die **Gründungsversammlung,** zu der hiemit Einladung an alle diejenigen Männer von **Neuenbürg und den umliegenden Ortschaften** ergeht, die geneigt sind, sich für den Dienst in der zu gründenden Sanitätskolonne zur Verfügung zu stellen. Es können nur unbescholtene, geistig und körperlich tüchtige Männer im Alter von 20 Jahren an aufwärts aufgenommen werden.

Neuenbürg, den 22. November 1933.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz
Bezirksvertreter Neuenbürg
Landrat Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Einwohnerschaft wird eingeladen, zu Ehren der gefallenen Krieger an der am nächsten **Sonntag den 26. November** stattfindenden

kirchlichen Trauerfeier

sich zu beteiligen.

Nach dem Schluß des Gottesdienstes **Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.** Auch hiezu werden die Einwohnerschaft und namentlich die Angehörigen der Gefallenen eingeladen.

Es wird gebeten, an diesem allgemeinen Trauertag Halbmast oder mit Trauerflor zu flaggen.

In der Nähe des Kriegerdenkmals werden **Sammelbüchsen** aufgestellt sein zu Gunsten der vom Württ. Innenministerium genehmigten Sammlung für unsere Kriegergräber im Ausland. Es wird gebeten, diese Sachen durch Spenden zu unterstützen; nachträgliche Gaben können nachmittags noch im Wachlokal abgegeben werden.

Bürgermeister Knodel.

Neuerer, größerer, zweistockiger

Lagerschuppen

(Holzfachwerk, vertäfert), größtenteils gut erhalten, auf den Abbruch **zu verkaufen.** Angebote an das

Bürgermeisteramt Feldrennach.

Gläubiger-Aufruf
vom 22. November 1933.

Auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums über die **Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens** vom 14. September 1933 werden die Gläubiger der folgenden Vereine (Ortsgruppen der SPD.) aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einer Ausschlußfrist von **einer Woche** bei den nachbenannten Liquidatoren anzumelden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche auf Befriedigung verlustig gehen. Anzumelden haben bei:

I. Bezirksnotar Dopffel in Birkenfeld die Gläubiger der Sozialdemokratischen Vereine Birkenfeld, Gräfenhausen und Ottenhausen.

II. Bezirksnotar Falch in Neuenbürg die Gläubiger der Sozialdemokratischen Vereine Conweiler und Schwann.

III. Bezirksnotar Klett in Neuenbürg die Gläubiger der Sozialdemokratischen Vereine Grunbach, Salmbach und Waldrennach.

IV. Bezirksnotar Rathgeber in Wildbad die Gläubiger des Sozialdemokratischen Vereins Calmbach.

Verzeichnis der akademischen Heilberufe

Wir hören soeben, daß die Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern der kassenärztlichen Vereinigung Deutschland (früher Württembergischer Aerzteverband E. V.) für 1934 ein Verzeichnis der akademischen Heilberufe im Verlag der NS.-Presse Württemberg G. m. b. H., herausgibt. In diesem Verzeichnis sind sämtliche Aerzte, Zahnärzte, Apotheken und Tierärzte in Württemberg und Hohenzollern enthalten. Das Verzeichnis der akademischen Heilberufe soll am 1. Jan. 1934 erscheinen.

Für Firmen der Feinmechanik, der Gummibranche, der Textilbranche, der Heilmittelbranche, gibt sich hier eine selten günstige Gelegenheit zur Insertion.

Genaue Angaben über Satz, Spiegel und Preis gibt jederzeit gerne die NS.-Presse Württemberg G. m. b. H., Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Arbeits-Vergebung.

Zum Umbau eines Oekonomie-Gebäudes des Herrn **Adolf Dittus,** Metzgermeisters hier, vergebe ich im Auftrage die erforderlichen Bauarbeiten wie folgt:

Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler sowie die Wasser- und Elektro-Arbeiten

in Akkord. Pläne und Bedingungs-Unterlagen liegen in meinem Büro zur Einsicht auf. Arbeitsbeschriebe gegen Entgelt. Termin: **Samstag den 25. ds. Mts., 18 Uhr.**

Erich Oelschläger, Architekt,
Birkenfeld.

Durch Wegzug

vom Paulinenhof setze ich folgendes lebendes und totes Inventar dem Verkauf aus:

5 Kühe, 1 Zweispänner-Wagen, 1 Einspänner-Wagen, 1 Pritschenwagen, 1 Milchwagen, 1 Opel-Lieferauto, 1 Futterschneidmaschine, elektr., 1 Wiesenegge, 25 St. Milchkannen, Inh. je 20 Liter, 1 Milchkühlapparat, 1 Pflug, sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte.

Besichtigung u. Verkauf kann jederzeit im Paulinenhof erfolgen.

Tubach, Paulinenhof, Wildbad.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Auf die am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachung

über die **Einspruchsfrist gegen die Grund- und Gefällsteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1933** wird hingewiesen.

Bürgermeisteramt.

Friedrich Knöller
Frieda Knöller, geb. Zeilinger
VERMÄHLTE.

Höfen/Enz, 23. November 1933.

Neuenbürg.

Verloren

ging am Sonntag auf dem Weg von Schwann bis Wilhelmshöhe ein **schw. Lodenmantel.** Abzugeben **Bürgermeisteramt Schwann.**

W.V.W.

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr Zusammenkunft „Alte Linde".

Reichsbund der Kinderreichen.

Ortsgruppe Wildbad.

Freitag abend 8 Uhr

Mitgliederversammlung

in der Turnhalle.

Wir vermieten

ab 1. Januar 1934 die im 1. Stock unseres Paulinenhofes gelegene Wohnung, bestehend aus Küche, 3 Zimmer, 1 Badezimmer, sowie ein Fremdenzimmer und eine Mädchenkammer nebst Speicherräumen.

Gefl. Anfrag. an Hotel Klumpp in Wildbad, G. m. b. H.

Ich will beweisen,

daß ich ein Nationalsozialist und Schwabe der Tat bin. Meine Zeitung heißt „Der „Enztäler" und nicht anders.

Liederkranz-Freundschaft Neuenbürg

Heute abend 8 Uhr

Singprobe.

Der Verein ist am kommenden Sonntag zur Mitwirkung anläßlich der Gedenkfeier vor dem Kriegerdenkmal verpflichtet. **Der Vorstand.**

Tüchtige

Bezirks-Vertreter

für den hiesigen Bezirk zum Ausbau der Werbeorganisation einer nationalsozialist. „Sport-Illustrierten" gesucht.

Angebote erbeten an die Organisationsleitung d. „NS.-Sport", Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Neuenbürg.

Kragenstiefel

für Damen und Kinder

Schuh-Geschäft Schönthaler.

Arnbach.

Einen großen

Brunnentrog

Naturstein, hat preiswert zu verkaufen

Ernst Schempf.

Leitz-Ordner

Leitz-Mappen
Metall-Locher
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw